

„Sendeschluss“ im Eichsfeldmuseum

Reiner Schmalzl

Heiligenstadt. Nach viereinhalb Monaten schließt an dieser Wochenende die Sonderausstellung „90 Jahre Fernsehgeschichte in Deutschland“ im Eichsfeldmuseum in Heiligenstadt. In einem ersten Fazit zeigte sich der Aussteller und Sammler Hans-Joachim Liesenfeld sehr erfreut, vor allem über das Echo unter Schülern und Studenten sowie vielen Gästen aus ganz Deutschland.

Begeistert waren auch Vereinsmitglieder des Fernmeldemuseums Mühlhausen. Dieses wird in starkem Maße von ehemaligen Fernmeldemonteuren und Postmitarbeitern aus dem Eichsfeld geprägt. Zwischen ihnen und Liesenfeld kam es während der Visite natürlich zum intensiven fachlichen Disput. Die Gäste aus der Unstrutstadt erinnerten daran, dass viele Fernsehgeräte zu DDR-Zeiten überhaupt nur durch die Elektronen-

röhren aus dem damaligen Röhrenwerk Mühlhausen auf Empfang gehen konnten.

Zur Erweiterung der Sammlung Liesenfelds ist man nun gemeinsam auf der Suche nach sogenannten Kabelverstärkern von Postleitungen. Um weiterhin mit dem Fernseh-Experten in Kontakt bleiben zu können, schenkten ihm die

Mühlhäuser ein fabrikneues Fernsprengerät „Apart 2001“ von 1986 aus dem Fernmeldewerk Nordhausen.

Geöffnet ist das Eichsfeldmuseum Samstag und Sonntag jeweils von 14.30 bis 17 Uhr. Sonntag gibt es ab 15 Uhr nochmals öffentliche Führungen, ehe dann gewissermaßen Sendeschluss ist.



Mühlhausens Museumschef Bernd Stollberg (links) übergibt Hans-Joachim Liesenfeld ein funktionsfähiges Telefongerät Reiner Schmalzl